

(19)



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 971 553 A2

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:  
12.01.2000 Patentblatt 2000/02

(51) Int. Cl.<sup>7</sup>: H04Q 7/38

(21) Anmeldenummer: 99112571.7

(22) Anmeldetag: 01.07.1999

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU  
MC NL PT SE  
Benannte Erreichungsstaaten:  
AL LT LV MK RO SI

(71) Anmelder:  
SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT  
80333 München (DE)

(72) Erfinder: Kreppel, Jan  
82377 Penzberg (DE)

(30) Priorität: 06.07.1998 DE 19830164  
27.10.1998 DE 19849578

## (54) Weiterreichen einer Paketdatenverbindung in einem Mobilfunknetz

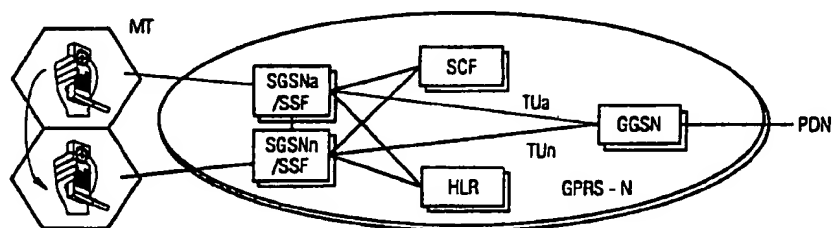
(57) Ausgehend von der Behandlung eines Paketdatendienstes im Mobilfunknetz durch zumindest einen Dienstenetzknoten (SGSNa, SGSNn) in Verbindung mit einem Zugangsnetzknoten (GGSN) zur Übertragung von Paketdaten erfolgt erfindungsgemäß

- ein Interworking des Paketdatendienstes mit Netzfunktionen eines Intelligenten Netzes, von denen eine Dienstvermittlungsfunktion (SSF) mit dem jeweiligen Dienstenetzknoten (SGSNa, SGSNn) zusammengeschaltet und eine Dienststeuerungsfunktion (SCF) über eine Schnittstelle an den Dienstenetzknoten (SGSNa, SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) angeschaltet

wird, sowie

- bei dem Wechsel des mobilen Teilnehmers von dem einen Versorgungsgebiet in das andere Versorgungsgebiet zusätzlich zum Umschalten von dem einen Tunnel (TUa) zu dem anderen Tunnel (TUb) ein Umschalten von einer alten Assoziation, die zwischen der im bisherigen Dienstenetzknoten (SGSNa) integrierten Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und der Dienststeuerungsfunktion (SCF) besteht, zu einer neuen Assoziation, die zwischen der im neuen Dienstenetzknoten (SGSNn) integrierten Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und der Dienststeuerungsfunktion (SCF) besteht.

FIG 2



EP 0 971 553 A2

## Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein Verfahren und ein Mobilfunknetz zur Behandlung eines Paketdatendienstes gemäß dem Oberbegriff des Patentanspruchs 1 bzw. des Patentanspruchs 15.

[0002] Für verbindungsorientierte Kommunikationsdienste in einem Kommunikationsnetz ist es bekanntlich möglich, die Verbindungen durch ein Intelligentes Netz (IN) steuern zu lassen. So ist beispielsweise für Mobilfunknetze nach dem GSM-Standard (Global System for Mobile Communication) eine CAMEL-Plattform (Customized Applications for Mobile network Enhanced Logic) gemäß der GSM-Empfehlung 03.78 definiert, um eine weltweite Nutzung der Leistungsmerkmale des Intelligenten Netzes zu ermöglichen. Die übliche Architektur des Intelligenten Netzes sieht eine Dienstvermittlungsfunktion (Service Switching Function) und eine Dienststeuerungsfunktion (Service Control Function) vor, die über eine Signalisierungsstrecke miteinander verbunden sind. Als Applikation wird hierbei ein spezielles Protokoll verwendet, das für das Mobilfunknetz aus dem CAP-Protokoll (CAMEL Application Part) besteht.

[0003] In bestehende Mobilfunknetze nach dem GSM-Standard werden derzeit neuartige Datendienste wie der Paketdatendienst GPRS (General Packet Radio Service) gemäß der GSM-Empfehlung 03.60 eingeführt. Die Übertragung im Mobilfunknetz findet hierbei nicht verbindungsorientiert, sondern in Form von Paketdaten statt. Diese Art der Übertragung nutzt die gegebenen Übertragungsressourcen im Mobilfunknetz besser aus. Die Architektur für den Paketdatendienst geht davon aus, daß das vom mobilen Teilnehmer benutzte Kommunikationsendgerät - die Mobilstation - an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort von einem Dienstnetz-knoten (Serving GPRS Support Node) bedient wird. Um Paketdaten zu empfangen oder zu senden, ist der Zugang zu einem Paketdaten-netz notwendig. Zu diesem Zweck werden Zugangsnetz-knoten (Gateway GPRS Support Nodes) bereitgestellt, die jeweils den Zugang zu dem Paketdaten-netz - z.B. Internet - realisieren und ein bestimmtes Paketdatenprotokoll - z.B. Internet Protokoll - unterstützen. Zwischen dem Dienstnetz-knoten und dem Zugangsnetz-knoten ist im Mobilfunknetz ein Tunnel vorgesehen, über den die Pakete übertragen werden. Da sich die mobilen Teilnehmer mit ihren Kommunikationsendgeräten zwischen mehreren Funkversorgungsgebieten eines Mobilfunk-netzes bewegen, gelangt der einzelne Teilnehmer möglicherweise in das Versorgungsgebiet eines neuen Dienstnetz-knotens, sodass der Tunnel umzuschalten ist und die Pakete auf einem neuen Übertragungsweg durch das Mobilfunknetz zu übertragen sind. Der bisherige Dienstnetz-knoten kann den Paketdatendienst für den betreffenden Teilnehmer für diesen Fall nicht mehr steuern.

[0004] Es ist Aufgabe der vorliegenden Erfindung, ein Verfahren und ein Mobilfunknetz anzugeben, durch das

die Nutzung des Paketdatendienstes für den mobilen Teilnehmer bei einem Wechsel des Versorgungsgebiets weiterhin ermöglicht werden kann.

[0005] Diese Aufgabe wird gemäß der Erfindung hinsichtlich des Verfahrens durch die Merkmale des Patentanspruchs 1 und hinsichtlich des Mobilfunknetzes durch die Merkmale des Patentanspruchs 15 gelöst. Weiterbildungen der Erfindung sind den Unteransprüchen zu entnehmen.

[0006] Ausgehend von der Behandlung eines Paketdatendienstes im Mobilfunknetz durch Dienstnetz-knoten in Verbindung mit einem Zugangsnetz-knoten zur Übertragung von Paketdaten sowie einer Tunnelumschaltung bei Wechsel des Versorgungsgebiets erfolgt erfindungsgemäß

- ein Interworking des Paketdatendienstes mit Netz-funktionen eines Intelligenten Netzes, von denen eine Dienstvermittlungsfunktion mit dem jeweiligen Dienstnetz-knoten zusammengeschaltet und eine Dienststeuerungsfunktion über eine Schnittstelle an den Dienstnetz-knoten mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion angeschlossen wird, sowie
- bei dem Wechsel des mobilen Teilnehmers von dem einen Versorgungsgebiet in das andere Versorgungsgebiet zusätzlich zum Umschalten von dem einen Tunnel zu dem anderen Tunnel ein Umschalten von einer alten Assoziation, die zwischen der im bisherigen Dienstnetz-knoten integrierten Dienstvermittlungsfunktion und der Dienststeuerungsfunktion besteht, zu einer neuen Assoziation, die zwischen der im neuen Dienstnetz-knoten integrierten Dienstvermittlungsfunktion und der Dienststeuerungsfunktion besteht.

[0007] Erst durch die Kombination von

- Integration der Dienstvermittlungsfunktion in den jeweiligen Dienstnetz-knoten,
- Kommunikation mit der Dienststeuerungsfunktion,
- Umschalten von alter Assoziation zu neuer Assoziation zusätzlich zum Umschalten des Tunnels für die Paketdatenübertragung,

läßt sich in vorteilhafter Weise der Paketdatendienst wie andere IN-Dienste behandeln und steuern sowie - unbemerkt und störungsfrei - für den mobilen Teilnehmer bei einem Wechsel des Versorgungsgebiets durch Anwendung von IN-Funktionen weiterhin zur Verfügung stellen. Die Schnittstelle zwischen dem jeweiligen Dienstnetz-knoten mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion und der Dienststeuerungsfunktion unterstützt eine einheitliche Dienstbehandlung auch bei Wechsel des Versorgungsgebiets, bei dem die Umschaltung der Assoziation mit der Tunnelumschaltung zum Austausch von Daten, Nachrichten und Signalisierungsinformationen einhergeht.

[0008] Gemäß einer Weiterbildung der Erfindung werden Zustandsdaten, die zum Umschalten der Assoziation zwischen Dienstvermittlungsfunktion und Dienststeuerungsfunktion verwendet werden, von dem bisherigen Dienstenetzknotten an die Dienststeuerungsfunktion vor dem Abschluß der Tunnelumschaltung gemeldet. Der Vorteil dieser Variante liegt darin, dass eine bereits vorhandene Assoziation zwischen der Dienstvermittlungsfunktion im bisherigen Dienstenetzknotten und der Dienststeuerungsfunktion bezüglich des Teilnehmers, der wechselt, zum Meiden der Assoziationsumschaltung ausgenutzt wird.

[0009] Gemäß einer alternativen Weiterbildung der Erfindung werden Zustandsdaten, die zum Umschalten der Assoziation zwischen Dienstvermittlungsfunktion und Dienststeuerungsfunktion verwendet werden, durch die Dienststeuerungsfunktion angefordert und von dem bisherigen Dienstenetzknotten gemeldet. Eine unmittelbare Kommunikation zwischen der Dienstvermittlungsfunktion im neuen Dienstenetzknotten und der Dienststeuerungsfunktion zur Information über die neue Verantwortlichkeit für die Paketdatenübertragung ist die Folge.

[0010] Gemäß einer anderen alternativen Weiterbildung der Erfindung werden Zustandsdaten, die zum Umschalten der Assoziation zwischen Dienstvermittlungsfunktion und Dienststeuerungsfunktion verwendet werden, direkt zwischen dem alten Dienstenetzknotten mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion und dem neuen Dienstenetzknotten mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion gemeldet. Bei dieser Variante kann in vorteilhafter Weise eine unmittelbare Übergabe der Zustandsdaten bezüglich der Assoziation schon während der Abfrage des neuen Dienstenetzknottes erfolgen, sodass von diesem Moment an bereits der neue Dienstenetzknotten für die Überwachung des Paketdatenstromes zuständig ist und wegen der neuen Assoziation beim Anmelden bei der Dienststeuerungsfunktion bereits die aktuellen Daten liefern kann.

[0011] Gemäß weiterer günstiger Varianten der Erfindung meldet sich der neue Dienstenetzknotten mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion entweder vor oder nach der Tunnelumschaltung bei der Dienststeuerungsfunktion an, setzt die Überwachung der Paketdatenübertragung auf der Basis der neuen Assoziation fort und stellt die Zustandsdaten der Dienststeuerungsfunktion zur Verfügung.

[0012] Eine vorteilhafte Weiterbildung der Erfindung sieht vor, dass von der Dienststeuerungsfunktion Daten empfangen werden, anhand der sie erkennt, dass es sich um eine Umschaltung der Assoziation handelt und sie die Überwachung der Paketdatenübertragung übernehmen kann.

[0013] Die Erfindung wird anhand eines in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Im einzelnen zeigen

zur Behandlung des Paketdatendienstes,

FIG 2 das Blockschaltbild des Mobilfunknetzes beim Umschalten des Tunnels zur Paketdatenübertragung sowie der Assoziation bei Eintritt des mobilen Teilnehmers in den Versorgungsbereich eines neuen Dienstenetzknottes,

FIG 3 eine erste Variante des Nachrichtenflusses zwischen den Netzeinrichtungen des Mobilfunknetzes bei Wechsel des Dienstenetzknottes,

FIG 4 eine zweite Variante des Nachrichtenflusses zwischen den Netzeinrichtungen beim Wechsel des Dienstenetzknottes,

FIG 5 eine weitere Variante des Nachrichtenflusses zwischen den Netzeinrichtungen des Mobilfunknetzes bei Wechsel des Dienstenetzknottes, und

FIG 6 eine weitere Variante des Nachrichtenflusses zwischen den Netzeinrichtungen des Mobilfunknetzes bei Wechsel des Dienstenetzknottes.

[0014] Das Blockschaltbild von FIG 1 zeigt die Netzarchitektur eines Mobilfunknetzes GPRS-N zur Behandlung des Paketdatendienstes GPRS. Bekanntlich ist das Kommunikationsendgerät MT - die Mobilstation - eines mobilen Teilnehmers über eine Luftschnittstelle Um an das Mobilfunknetz GPRS-N, d.h. an dessen Basisstationssystem BSS mit ortsfesten Basisstationen und Basisstationssteuerungen, drahtlos angekoppelt. Zur Übertragung von Paketdaten zwischen der Mobilstation MT und einem Paketdatennetz PDN weist das Mobilfunknetz GPRS-N einen oder mehrere Dienstenetzknotten SGSN und zumindest einen Zugangsnetzknotten GGSN auf. Der Zugangsnetzknotten GGSN ist dabei über eine Schnittstelle Gi mit dem Paketdatennetz PDN verbunden, während der Dienstenetzknotten SGSN an das Basisstationssystem BSS über eine Schnittstelle Gb angeschlossen ist. Zur Realisierung vermittlungstechnischer Funktionen im Mobilfunknetz GPRS-N sind eine Mobilvermittlungsstelle MSC mit zugehöriger Teilnehmerdatenbasis VLR über eine Schnittstelle Gs sowie eine Teilnehmerdatenbasis HLR über eine Schnittstelle Gr an den Dienstenetzknotten SGSN gekoppelt. Die Register VLR, HLR enthalten bekanntlich die Teilnehmerdaten des mobilen Teilnehmers, abhängig vom Aufenthaltsort seiner Mobilstation MT.

[0015] Zur Behandlung des Paketdatendienstes wie einen IN-Dienst erfolgt ein Interworking des Paketdatendienstes mit Netzfunktionen eines Intelligenzen Netzes (IN), von denen eine Dienstvermittlungsfunktion

FIG 1 das Blockschaltbild eines Mobilfunknetzes

SSF mit dem Dienstenetzknotten SGSN zusammengesaltet und eine Dienststeuerungsfunktion SCF über eine neue Schnittstelle Gnew an den Dienstenetzknotten SGSN mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion SSF angeschaltet wird. Da der Dienstenetzknotten SGSN über die notwendigen teilnehmerbezogenen Daten verfügt, wie z.B. den aktuellen Aufenthaltsort, die Identifikationsdaten etc., ist er der optimale Ort zur IN-Anbindung. Im Dienstenetzknotten SGSN befindet sich ein Packet-Relay, das die Schnittstelle Gb zum Basisstationssystem BSS auf die Schnittstelle Gn zum Zugangsnetzknotten GGSN abbildet und die Datenpakete in beiden Richtungen weiterleitet. Dieses Packet-Relay wird zur Integration der Dienstvermittlungsfunktion SSF in den Dienstenetzknotten SGSN genutzt. Die Dienstvermittlungsfunktion SSF ist zusätzlich auch in die Signalisierung an der Gb-Schnittstelle eingebunden.

[0016] Zur Auslösung der IN-Dienste einschließlich des Paketdatendienstes sind folgende Mechanismen denkbar:

- Persönlich zugeordnete IN-Dienste, die in der Teilnehmerdatenbasis eingetragen werden,
- Fest zugeordnete IN-Dienste,
- Vom Teilnehmer aktivierte IN-Dienste.

[0017] Für den Paketdatendienst existiert zunächst keine Verbindung im Netz. Um den Dienst zu nutzen, muß sich der mobile Teilnehmer zuerst im Netz anmelden - wie auch bei verbindungsorientierten Diensten. Bei dieser Gelegenheit wird seine Identität und Berechtigung überprüft. Im zweiten Schritt muß ein Paketdatenprotokoll aktiviert werden. Das Netz GPRS-N etabliert nun einen Tunnel zwischen dem jeweils zuständigen Dienstenetzknotten SGSN und dem Zugangsnetzknotten GGSN zum Paketdatennetz PDN. In der Folge können Pakete zwischen dem Teilnehmer und dem Paketdatennetz über diesen Tunnel ausgetauscht werden.

[0018] FIG 2 zeigt die Einrichtungen des Mobilfunknetzes zur Behandlung des Paketdatendienstes mit intelligenten Netzfunktionen für den Fall eines Übertritts des mobilen Teilnehmers mit seiner Mobilstation MT vom Versorgungsgebiet eines bisherigen Dienstenetzknottes SGSNa mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion SSF zu dem Versorgungsgebiet eines neuen Dienstenetzknottes SGSNn mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion SSF. Anders als bei der verbindungsorientierten Kommunikation erfolgt im Mobilfunknetz GPRS-N nun eine vollständige Umschaltung von einem alten Tunnel TUa, der zwischen dem bisherigen Dienstenetzknotten SGSNa mit der integrierten Dienstvermittlungsfunktion SSF und dem Zugangsnetzknotten GGSN verläuft, zu einem neuen Tunnel TUn, der zwischen dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn mit der integrierten Dienstvermittlungsfunktion SSF und dem Zugangsnetzknotten GGSN verläuft. Die Paketdaten laufen nunmehr auf dem neuen Weg zwischen dem

Zugangsnetzknotten GGSN und dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn, d.h. die Dienstvermittlungsfunktion SSF im alten Knoten SGSNa kann ihre Funktion für den betreffenden Teilnehmer nicht mehr wahrnehmen. Daher findet zusätzlich zur Tunnelumschaltung eine Umschaltung zwischen einer alten Assoziation, die zwischen der im bisherigen Dienstenetzknotten SGSNa integrierten Dienstvermittlungsfunktion SSF und der Dienststeuerungsfunktion SCF besteht, zu einer neuen Assoziation, die zwischen der im neuen Dienstenetzknotten SGSNn integrierten Dienstvermittlungsfunktion SSF und der Dienststeuerungsfunktion (SCF) besteht, statt.

[0019] Beim Wechsel des Versorgungsbereichs bzw. Dienstenetzknottes SGSN, der die Tunnelumschaltung und insbesondere die Assoziationsumschaltung zur Folge hat, findet im Netz GPRS-N eine Signalisierung zwischen dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn und dem alten Dienstenetzknotten SGSNa sowie zwischen dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn und dem Zugangsnetzknotten GGSN statt. Außerdem werden Nachrichten wegen der jeweiligen Assoziation zwischen dem alten und dem neuen Dienstenetzknotten mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion SSF und der Dienststeuerungsfunktion SCF bzw. der Teilnehmerdatenbasis HLR ausgetauscht. Der gesamte Nachrichtenvorkehr dient dazu, den Tunnel und die Assoziation umzuschalten, sowie die Steuerung und Überwachung der Paketdatenübertragung auch bei Wechsel des Versorgungsgebiets aufrechtzuerhalten. Weiters werden Teilnehmerdaten dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn bekanntgemacht und der neue Aufenthaltsort des Teilnehmers im Netz registriert. Hierzu gibt es mehrere Varianten des Nachrichtenflusses gemäß FIG 3 bis FIG 6, der zwischen den in FIG 2 dargestellten Einrichtungen abläuft.

[0020] FIG 3 geht davon aus, daß bereits eine Assoziation zwischen dem alten Dienstenetzknotten SGSNa/SSF mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion und der Dienststeuerungsfunktion SCF bzgl. des Teilnehmers, der das Versorgungsgebiet bzw. den Dienstenetzknotten wechselt, besteht. Hinsichtlich dieser Assoziation wurden durch die Dienststeuerungsfunktion SCF bereits vorher Instruktionen gesendet, um beispielsweise eine Zählung der übermittelten Pakete gemäß dem Paketdatendienst durchzuführen. Folgende Schritte charakterisieren den Nachrichtenfluss:

(1): Die Mobilstation MT sendet eine Nachricht RoutingAreaUpdateRequest aus, die zum neuen Dienstenetzknotten SGSNn gelangt und mit der eine Aktualisierung der Daten im Netz auf Grund eines Wechsels des Versorgungsgebiets gefordert wird. Das Senden von Paketen von der Mobilstation MT wird vorübergehend eingestellt.

(2): Der neue Dienstenetzknotten SGSNn sendet eine Nachricht SGSNContextRequest zum alten

Dienstenetzknotten SGSNa, um die Kontext-Daten für die Mobilstation MT anzufordern. Der alte Dienstenetzknotten SGSNa sendet die Kontext-Daten in der Nachricht SGSNContextResponse zurück.

(3): Der alte SGSN startet einen Zeitgeber (Timer) und leitet Pakete, die noch über den bisherigen Tunnel - siehe FIG 2 - vom Zugangsnetzknotten GGSN eintreffen, zum neuen Dienstenetzknotten SGSNn weiter, wo sie gespeichert werden. Der alte Dienstenetzknotten SGSNa muß fortfahren, eintreffende Pakete zu zählen und ggf. Schwellwerte zu überwachen, wenn dies notwendig ist (siehe oben unter (1)). Nach Ablauf des Zeitgebers werden die Kontext-Daten für den Teilnehmer endgültig gelöscht und keine Pakete mehr weitergeleitet.

(4): Die bekannten Sicherheitsfunktionen (u.a. Authentifikation) - im vorliegenden Beispiel entsprechend des GSM-Standards - werden ausgeführt.

(5): Der neue Dienstenetzknotten SGSNn fordert nun den Zugangsnetzknotten GGSN mit einer Nachricht UpdatePDPContextRequest auf, von dem alten Tunnel auf den neuen Tunnel - siehe FIG 2 - umzuschalten. Dieser quittiert die Anforderungsnachricht mit einer Nachricht UpdatePDPContextResponse.

(6): Der neue Dienstenetzknotten SGSNn teilt dem Heimatregister HLR den neuen Aufenthaltsort des Teilnehmers in einer Nachricht UpdateLocation mit.

(7): Das Heimatregister HLR fordert mit der Nachricht CancelLocation den alten Dienstenetzknotten SGSNa auf, den Teilnehmer aus deren Datenbasis zu entfernen. Die Löschung wird mit der Nachricht CancelLocationAcknowledge bestätigt. Die Teilnehmerdaten werden allerdings erst nach Ablauf des Zeitgebers gelöscht, falls dieser aktiv ist. Nach Ablauf des Zeitgebers (bzw. falls dieser nicht aktiv ist: nach Erhalt der Nachricht CancelLocation) kann der alte Dienstenetzknotten SGSNa davon ausgehen, daß der Tunnel umgeschaltet ist und keine neuen Pakete vom Zugangsnetzknotten GGSN mehr eintreffen.

(8): Der bisherige Dienstenetzknotten SGSNa mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion SSF meldet den Wechsel des Teilnehmers nunmehr an die Dienststeuerungsfunktion SCF in einer Nachricht EventReport. Mit dieser Nachricht wird der Dienststeuerungsfunktion SCF auch signalisiert, dass eine Umschaltung zu einer neuen Assoziation wegen des Wechsels des Versorgungsgebiets ansteht, erkennbar z.B. an Daten RoutingAreaUpdate, new SGSN, die die Nachricht EventRe-

port enthält. Vor allem werden in dieser Nachricht EventReport Zustandsdaten INstatusdata mitgesendet, die zum Umschalten der Assoziation zwischen der Dienstvermittlungsfunktion SSF und Dienststeuerungsfunktion SCF verwendet werden. Damit ist ein nahtloser Übergang auf den neuen Dienstenetzknotten SGSNn mit einem Bereitstellen der Zustandsdaten durch den alten Dienstenetzknotten SGSNa vor dem Abschluß der Tunnelumschaltung durchgeführt. Solche Zustandsdaten können z.B. Zählerstände über gesendete und/ oder empfangene Pakete, die Adresse des neuen Dienstenetzknottens, Vergütungsdaten usw. umfassen.

Im Intelligenten Netz führen bestimmte Ereignisse zu Zustandsübergängen und damit zu einem sukzessiven Nachrichtenaustausch zwischen den Intelligenten Netzfunktion SSF und SCF. Das auslösende Ereignis ("Event Detection Point") ist im vorliegenden Beispiel der netzseitige Empfang der Nachricht RoutingAreaUpdateRequest von der Mobilstation MT.

Die Dienststeuerungsfunktion SCF erkennt an der Nachricht EventReport, daß der Teilnehmer in das Versorgungsgebiet des neuen Dienstenetzknottens SGSNn gewechselt ist, und geht in einen Zustand über, in dem sie darauf wartet, daß sich der neue Dienstenetzknotten SGSNn bei ihr anmeldet. Weitere Aktionen können unterdessen bereits unternommen werden, so z.B. eine Verrechnung angefallener Gebühren aufgrund der gemeldeten Zählerstände.

(9): Der alte Dienstenetzknotten SGSNa sendet nun eine Nachricht TSC (TunnelSwitchingComplete) an den neuen Dienstenetzknotten SGSNn, in der er mitteilt, daß von dem bisherigen Tunnel zum neuen Tunnel nunmehr erfolgreich umgeschaltet ist und keine weiteren Pakete mehr vorliegen. Diese Nachricht dient in vorteilhafter Weise zur Synchronisierung, um zu verhindern, daß sich der neue Dienstenetzknotten SGSNn bei der Dienststeuerungsfunktion SCF anmeldet, ohne daß diese bereits vom alten Dienstenetzknotten SGSNa die Abmeldung erhalten hat.

(10): Der neue Dienstenetzknotten SGSNn erhält die Teilnehmerdaten aus dem Heimatregister HLR über die Nachricht InsertSubscriberData. Der Dienstenetzknotten SGSNn bestätigt diese Nachricht mit InsertSubscriberDataAcknowledge. Die UpdateLocation Prozedur wird durch das Heimatregister HLR UpdateLocation abgeschlossen. In diesen Teilnehmerdaten befinden sich auch Triggerdaten INtriggerdata, die signalisieren, daß der Teilnehmer einen IN-Dienst subscribiert hat. Es ist ebenso möglich, daß innerhalb des neuen Dienstenetzknottens SGSNn fest eingestellt ist, daß nun das Intelli-

gente Netz eingeschaltet werden muß.

(11): Der neue Dienstenetzknoten SGSNn sendet eine Initialisierungsnachricht IDP (InitialDetectionPoint) an die Dienststeuerungsfunktion SCF, in der er mitteilt, daß der Teilnehmer sich nun in seinem Versorgungsbereich aufhält. Diese Nachricht IDP enthält mehrere Daten IMSI, newRoutingArea, PDNContextIdentifier, von denen das Datum IMSI eine Teilnehmerkennung des mobilen Teilnehmers, das Datum newRoutingArea eine Versorgungsgebietskennung und das Datum PDPContextIdentifier eine Kennung der jeweiligen Paketdatenübertragung darstellen. Das Datum PDPContextIdentifier erlaubt der Dienststeuerungsfunktion SCF eine eindeutige Identifikation einer Paket-„Session“ im Mobilfunknetz. Dies ist dann notwendig, wenn beispielsweise für einen Teilnehmer mehrere Paketdatenübertragungen und damit mehrere SCF/SSF-Assoziationen existieren. Das Datum PDPContextIdentifier wird bereits in der Nachricht SGSNContextResponse an den neuen Dienstenetzknoten SGSNn übertragen. Der neue Dienstenetzknoten SGSNn/SSF mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion geht nunmehr in einen Zustand über, in dem er auf Instruktionen der Dienststeuerungsfunktion SCF wartet.

(12): Die Dienststeuerungsfunktion SCF erkennt an der Nachricht IDP des neuen Dienstenetzknotens SGSNn/SSF, daß es sich um den Teilnehmer handelt, der vom alten Dienstenetzknoten SGSNa abgemeldet wurde. Die Dienststeuerungsfunktion SCF beendet nun die Assoziation zum bisherigen Dienstenetzknoten SGSNa/SSF mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion endgültig. Dazu wird vorzugsweise die Nachricht CAA (Cancel Association) an die Dienstvermittlungsfunktion SSF im alten Dienstenetzknoten SGSNa gesendet, damit diese die Bestätigung erhält, daß der Übergang der SSF/SCF-Assoziation auf den neuen Dienstenetzknoten SGSNn/SSF mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion erfolgt ist.

(13): Die Dienststeuerungsfunktion SCF sendet nun neue Instruktionen, indem z.B. neue Schwellwerte für gesendete Pakete definiert werden.

(14): Die RoutingAreaUpdate-Prozedur wird abgeschlossen durch die Nachrichten RoutingAreaUpdateAccept und RoutingAreaUpdateComplete. Die Paketübertragung von/zu dem Kommunikationsendgerät MT kann fortgesetzt werden.

[0021] FIG 4 zeigt eine andere Variante des Nachrichtenflusses, bei der der Wechsel des Teilnehmers vom alten Dienstenetzknoten SGSNa sowie die Zustandsda-

ten nicht aktiv an die Dienststeuerungsfunktion SCF gemeldet wird, sondern der neue Dienstenetzknoten SGSNn sich nach dem Umschalten vom bisherigen zum neuen Tunnel direkt bei der Dienststeuerungsfunktion SCF anmeldet. Die Dienststeuerungsfunktion SCF beendet daraufhin die alte Assoziation mit der im alten Dienstenetzknoten SGSNa integrierten Dienstvermittlungsfunktion SSF und fordert dabei von ihm die abschließenden Zustandsdaten an. Die Schritte (1) bis (6) des Nachrichtenflusses sind identisch mit denen zu FIG 3.

(7): Das Heimatregister HLR fordert den alten Dienstenetzknoten SGSNa auf, den Teilnehmer aus der Datenbasis zu entfernen (CancelLocation). Dies wird mit CancelLocationAcknowledge bestätigt. Die Teilnehmerdaten werden allerdings erst nach Ablauf des Zeitgebers gelöscht, falls dieser aktiv ist. Nach Ablauf des Zeitgebers (bzw. falls dieser nicht aktiv ist: nach Erhalt der CancelLocation) kann der alte Dienstenetzknoten SGSNa davon ausgehen, daß der Tunnel umgeschaltet ist und keine neuen Pakete vom Zugangsnetzknotten GGSN mehr eintreffen.

(8): Der neue Dienstenetzknoten SGSNn empfängt die Teilnehmerdaten aus dem Heimatregister HLR gemäß der Nachricht InsertSubscriberData. Der Dienstenetzknoten SGSNn bestätigt dies mit der Nachricht InsertSubscriberDataAcknowledge. Die UpdateLocation-Prozedur wird durch das Heimatregister HLR mit der Nachricht UpdateLocationAcknowledge abgeschlossen. In diesen Teilnehmerdaten befinden sich auch die Daten INtriggerdata, die signalisieren, daß der Teilnehmer einen INDienst subskribiert hat. Es ist ebenso möglich, daß innerhalb des Dienstenetzknotens SGSNn fest eingestellt ist, daß nun das intelligente Netz eingeschaltet werden muß.

(9): Der neue Dienstenetzknoten SGSNn sendet die Initialisierungsnachricht IDP an die Dienststeuerungsfunktion SCF, in der er mitteilt, daß der Teilnehmer sich nun in seinem Versorgungsgebiet und damit in seiner Verantwortung aufhält. Diese Nachricht IDP enthält die - bereits zu FIG 3 beschriebenen - Daten IMSI, newRoutingArea, PDPContextIdentifier. Durch die Daten in der Nachricht IDP signalisiert der neue Dienstenetzknoten SGSNn das Umschalten zu einer neuen SSF/SCF-Assoziation. Der neue Dienstenetzknoten SGSNn/SSF mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion geht dann in einen Zustand über, in dem er auf Instruktionen von der Dienststeuerungsfunktion SCF wartet.

(10): Die Dienststeuerungsfunktion SCF erkennt an der Nachricht IDP des neuen Dienstenetzkno-

tens SGSNn/SSF, daß es sich um den Teilnehmer handelt, der vom alten Dienstenetzknotten SGSNa abgemeldet wurde. Die Dienststeuerungsfunktion SCF beendet nun die bisherige Assoziation zu der im alten Dienstenetzknotten SGSNa integrierten Dienstvermittlungsfunktion SSF durch Aussenden der Nachricht CARQ (Cancel/AssociationRequest) an den Dienstenetzknotten SGSNa.

(11): Der alte Dienstenetzknotten SGSNa antwortet mit der Nachricht CAR (Cancel AssociationResponse), wobei sämtliche Zustandsdaten der bisherigen Assoziation mitgesendet werden - siehe (1).

(12): Die Dienststeuerungsfunktion SCF sendet daraufhin neue Instruktionen, indem z.B. neue Schwellwerte für gesendete Pakete definiert werden.

(13): Die RoutingAreaUpdate-Prozedur wird abgeschlossen durch die Nachrichten RoutingAreaUpdateAccept und RoutingAreaUpdateComplete. Die Paketübertragung von/zu dem Kommunikationsendgerät MT kann fortgesetzt werden.

[0022] Bei einer weiteren Variante gemäß FIG 5 erfolgt eine direkte Übergabe der Zustandsdaten bzgl. der Umschaltung der SSF/SCF-Assoziation zwischen dem alten Dienstenetzknotten SGSNa und dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn. Schon während der Kontextabfrage durch den neuen Dienstenetzknotten SGSNn werden die Zustandsdaten INstatusdata übertragen. Vor dem Umschalten vom bisherigen Tunnel zum neuen Tunnel meldet sich der neue Dienstenetzknotten SGSNn bei der Dienstvermittlungsfunktion SSF an und setzt die Überwachung der Paketdatenübertragung bzw. des Paketdatenstromes auf der Basis der neuen Assoziation fort. Beim Anmelden bei der Dienststeuerungsfunktion SCF kann auf diese Weise die Dienstvermittlungsfunktion SSF im neuen Dienstenetzknotten SGSNn bereits frühzeitig die aktuellen Zustandsdaten mitübertragen.

(1): Die Mobilstation MT sendet eine RoutingAreaUpdateRequest-Nachricht zum neuen Dienstenetzknotten SGSNn. Das Senden von Paketen von der Mobilstation MT wird vorübergehend eingestellt. Der neue Dienstenetzknotten SGSNn fordert nach dem Erhalt des RoutingAreaUpdate-Request des Teilnehmers vom alten Dienstenetzknotten SGSNa die Kontextdaten an.

(2): In die Antwort-Nachricht SGSNContextResponse des alten Dienstenetzknottes SGSNa an den neuen Dienstenetzknotten SGSNn werden nun Zustandsdaten INstatusdata aufgenommen, die

dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn direkt signalisieren, daß für den Teilnehmer eine neue SSF/SCF-Assoziation besteht. Außerdem sind in dieser Nachricht die Zustandsdaten INstatusdata - z.B. Zählerstände für Pakete usw. - enthalten. Von diesem Zeitpunkt an wird der vom Zugangsnetzknotten GGSN eingehende Paketdatenstrom nicht mehr von der Dienstvermittlungsfunktion SSF des bisherigen Dienstenetzknottes SGSNa überwacht, sondern vom neuen Dienstenetzknotten SGSNn mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion SSF. Ein Melden von Ereignissen an die Dienststeuerungsfunktion SCF ist aber vorläufig noch nicht möglich.

(3): Der alte Dienstenetzknotten SGSNa startet einen Zeitgeber und leitet Pakete, die noch über den Tunnel vom Zugangsnetzknotten GGSN eintreffen, zum neuen Dienstenetzknotten SGSNn weiter, wo sie gespeichert werden. Die Pakete werden im neuen Dienstenetzknotten SGSNn gezählt. Nach Ablauf des Zeitgebers werden die Teilnehmer-Kontext-Daten endgültig gelöscht und keine Pakete mehr weitergeleitet. Die Schritte (4) - Authentifikation - bis (12) - Beenden der RoutingUpdate-Prozedur - entsprechen den Schritten in der Vorgehensweise zu FIG 4. Dabei ist von Vorteil, dass in der Initialisierungsnachricht IDP - gemäß dem Schritt (9) - die neue Assoziation bereits übernommen wurde und somit geänderte Zustandsdaten vom neuen Dienstenetzknotten SGSNn an die Dienststeuerungsfunktion SCF gemeldet werden können.

[0023] Bei einer weiteren Variante gemäß FIG 6 erfolgt ebenfalls eine direkte Übergabe der Zustandsdaten bzgl. der Umschaltung der SSF/SCF-Assoziation zwischen dem alten Dienstenetzknotten SGSNa und dem neuen Dienstenetzknotten SGSNn. Schon während der Kontextabfrage durch den neuen Dienstenetzknotten SGSNn werden die Zustandsdaten INstatusdata übertragen. Im Unterschied zu FIG 5 erfolgt die Anmeldung des neuen Dienstenetzknottes SGSNn bei der Dienststeuerungsfunktion SCF erst nach dem Umschalten vom bisherigen Tunnel zum neuen Tunnel. Der alte Dienstenetzknotten SGSNa behält die Kontrolle der Paketdatenübertragung vor und während des Umschaltens bei. Die Schritte (1) bis (3) sind entsprechend dem Nachrichtenfluss gemäß FIG 5 durchzuführen. Die notwendigen Daten zum Triggern des IN-Dienstes (z.B. CAMEL-Service-Indication) werden dabei vom alten Dienstenetzknotten SGSNa in der Nachricht SGSNContextResponse mitgeliefert. Die Dienstvermittlungsfunktion SSF im neuen Dienstenetzknotten SGSNn beginnt unmittelbar nach der Kontextabfrage bereits mit der Überwachung des Paketdatenstromes, um der Dienststeuerungsfunktion SCF auf Anforderung später Zustandsdaten mitteilen zu können.

[0024] Bereits im Schritt (4) wird die Initialisierungsnachricht IDP mit den - oben beschriebenen - Daten IMSI, newRoutingArea, PDPCContextIdentifier vom neuen Dienstenetzknotten SGSNn an die Dienststeuerungsfunktion SCF gesendet, in der er u.a. mitteilt, daß der Teilnehmer sich nun in seinem Versorgungsgebiet und damit in seiner Verantwortung aufhält.

[0025] Im Schritt (5) beendet die Dienststeuerungsfunktion SCF die bisherige Assoziation zum alten Dienstenetzknotten SGSNa/SSF mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion durch Aussenden der Nachricht CAA (Cancel Association). Gemäß dem Schritt (6) geht der neue Dienstenetzknotten SGSNn/SSF mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion in einen Zustand über, in dem er auf Instruktionen von der Dienststeuerungsfunktion SCF wartet.

[0026] Die restlichen Schritte (7) bis (11) in FIG 6 sind identisch mit den Schritten (4) bis (8) gemäß FIG 5. Der Schritt (12) in FIG 6 gleicht dem Schritt (12) in FIG 5, sodass diese Schritte analog zu obigen Erläuterungen und Vorgehensweisen ausgeführt werden.

#### Patentansprüche

1. Verfahren zur Behandlung eines Paketdatendienstes in einem Mobilfunknetz, bei dem Paketdaten zwischen einem Kommunikationsendgerät (MT) eines mobilen Teilnehmers und Dienstenetzknotten (SGSNa, SGSNn) eines Mobilfunknetzes und einem Zugangsnetzknotten (GGSN) des Mobilfunknetzes für die Anbindung an ein Paketdatennetz (PDN) übertragen werden und bei dem bei einem Wechsel des mobilen Teilnehmers von einem Versorgungsgebiet eines bisherigen Dienstenetzknottens (SGSNa) in ein Versorgungsgebiet eines neuen Dienstenetzknottens (SGSNn) von einem bisherigen Tunnel (TUa), der zwischen dem bisherigen Dienstenetzknotten (SGSNa) und dem Zugangsnetzknotten (GGSN) verläuft, zu einem neuen Tunnel (TUn), der zwischen dem neuen Dienstenetzknotten (SGSNn) und dem Zugangsnetzknotten (GGSN) verläuft, umgeschaltet wird, dadurch gekennzeichnet,

- dass ein Interworking des Paketdatendienstes mit Netzfunktionen eines Intelligenzen Netzes erfolgt, von denen eine Dienstvermittlungsfunktion (SSF) mit dem jeweiligen Dienstenetzknotten (SGSNa, SGSNn) zusammengeschaltet und eine Dienststeuerungsfunktion (SCF) über eine Schnittstelle (Gnew) an den jeweiligen Dienstenetzknotten (SGSNa, SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) angeschaltet wird, und
- dass bei dem Wechsel des mobilen Teilnehmers von dem einen Versorgungsgebiet in das andere Versorgungsgebiet zusätzlich zum Umschalten von dem einen Tunnel (TUa) zu

dem anderen Tunnel (TUb) von einer alten Assoziation, die zwischen der im bisherigen Dienstenetzknotten (SGSNa) integrierten Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und der Dienststeuerungsfunktion (SCF) besteht, zu einer neuen Assoziation, die zwischen der im neuen Dienstenetzknotten (SGSNn) integrierten Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und der Dienststeuerungsfunktion (SCF) besteht, umgeschaltet wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,

dass Zustandsdaten (IN status data), die zum Umschalten der Assoziation zwischen Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und Dienststeuerungsfunktion (SCF) verwendet werden, von dem bisherigen Dienstenetzknotten (SGSNa) an die Dienststeuerungsfunktion (SCF) vor dem Abschluß der Tunnelumschaltung gemeldet werden.

3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet,

dass die Zustandsdaten (IN status data) anhand einer Nachricht (EventReport) gemeldet werden, die von der im bisherigen Dienstenetzknotten (SGSNa) integrierten Dienstvermittlungsfunktion (SSF) initiiert wird.

4. Verfahren nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet,

dass von dem bisherigen Dienstenetzknotten (SGSNa) eine Nachricht (TSC) an den neuen Dienstenetzknotten (SGSNn) gesendet wird, in der er mitteilt, daß von dem bisherigen Tunnel (TUa) zum neuen Tunnel (TUn) erfolgreich umgeschaltet ist und keine weiteren Pakete mehr vorliegen.

5. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,

dass Zustandsdaten (IN status data), die zum Umschalten der Assoziation zwischen Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und Dienststeuerungsfunktion (SCF) verwendet werden, durch die Dienststeuerungsfunktion (SCF) angefordert und von dem bisherigen Dienstenetzknotten (SGSNa) gemeldet werden.

6. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,

dass Zustandsdaten (IN status data), die zum



Umschalten der Assoziation zwischen Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und Dienststeuerungsfunktion (SCF) verwendet werden, direkt zwischen dem alten Dienstenetzknotten (SGSNa) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und dem neuen Dienstenetzknotten (SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) gemeldet werden.

7. Verfahren nach Anspruch 6,  
dadurch gekennzeichnet,

dass der neue Dienstenetzknotten (SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) sich vor der Tunnelumschaltung bei der Dienststeuerungsfunktion (SCF) anmeldet und die Überwachung der Paketdatenübertragung auf der Basis der neuen Assoziation fortsetzt sowie die Zustandsdaten (IN status data) der Dienststeuerungsfunktion (SCF) zur Verfügung stellt.

8. Verfahren nach Anspruch 6,  
dadurch gekennzeichnet,

dass der neue Dienstenetzknotten (SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) sich nach der Tunnelumschaltung bei der Dienststeuerungsfunktion (SCF) anmeldet und die Überwachung der Paketdatenübertragung auf der Basis der neuen Assoziation fortsetzt sowie die Zustandsdaten (IN status data) der Dienststeuerungsfunktion (SCF) zur Verfügung stellt.

9. Verfahren nach Anspruch 8,  
dadurch gekennzeichnet,

dass der alte Dienstenetzknotten (SGSNa) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) die Überwachung der Paketdatenübertragung vor und während der Tunnelumschaltung beibehält.

10. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,

dass von der Dienststeuerungsfunktion (SCF) Daten (IMSI, newRoutingArea, PDPContextIdentifier) empfangen werden, anhand der sie erkennt, dass es sich um eine Umschaltung der Assoziation handelt und sie die Überwachung der Paketdatenübertragung fortsetzen kann.

11. Verfahren nach Anspruch 10,  
dadurch gekennzeichnet,

dass die Daten zumindest eine Teilnehmerkennung (IMSI), eine Kennung (PDPContextIdentifier) der jeweiligen Paketdatenübertragung und/oder eine Versorgungsgebietskennung (newRoutingArea) enthalten.

12. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,

dass von dem neuen Dienstenetzknotten (SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) eine Initialisierungsnachricht (IDP) zur Dienststeuerungsfunktion (SCF) gesendet wird, die daraufhin eine Nachricht (CAA, CARQ) zur Beendigung der bisherigen Assoziation zum alten Dienstenetzknotten (SGSNa) sendet.

13. Verfahren nach Anspruch 12,  
dadurch gekennzeichnet,

dass der neue Dienstenetzknotten (SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) in einen Zustand übergeht, in dem er auf Instruktionen der Dienststeuerungsfunktion (SCF) hinsichtlich der weiteren Übertragung von Paketdaten wartet.

14. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,

dass Triggerdaten (INtriggerdata), die das Interworking mit den Netzfunktionen des Intelligenzen Netzes signalisieren, dem neuen Dienstenetzknotten (SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) zur Verfügung gestellt werden.

15. Mobilfunknetz zur Behandlung eines Paketdatendienstes mit einem Zugangsknotenknoten (GGSN) für die Anbindung an ein Paketdatennetz (PDN) und mit Dienstenetzknotten (SGSNa, SGSNn) zur Übertragung von Paketdaten von einem oder zu einem Kommunikationsendgerät (MT) eines mobilen Teilnehmers, wobei die Paketdatenübertragung bei einem Wechsel des mobilen Teilnehmers von einem Versorgungsgebiet eines bisherigen Dienstenetzknottens (SGSNa) in ein Versorgungsgebiet eines neuen Dienstenetzknottens (SGSNn) von einem bisherigen Tunnel (TUa), der zwischen dem bisherigen Dienstenetzknotten (SGSNa) und dem Zugangsknotenknoten (GGSN) verläuft, zu einem neuen Tunnel (TUn), der zwischen dem neuen Dienstenetzknotten (SGSNn) und dem Zugangsknotenknoten (GGSN) verläuft, umschaltbar ist  
dadurch gekennzeichnet,

- dass zum Interworking des Paketdatendienstes mit Netzfunktionen eines Intelligenzen Netzes der jeweilige Dienstenetzknoten (SGSNa, SGSNb) derart angeordnet ist, dass er mit einer Dienstvermittlungsfunktion (SSF) 5  
zusammengeschaltet und eine Dienststeuerungsfunktion (SCF) über eine Schnittstelle (Gnew) an den jeweiligen Dienstenetzknoten (SGSNa, SGSNn) mit integrierter Dienstvermittlungsfunktion (SSF) angeschaltet ist, und 10
- dass bei dem Wechsel des mobilen Teilnehmers von dem einen Versorgungsgebiet in das andere Versorgungsgebiet zusätzlich zum Umschalten von dem einen Tunnel (TUa) zu dem anderen Tunnel (TUb) von einer alten 15  
Assoziation, die zwischen der im bisherigen Dienstenetzknoten (SGSNa) integrierten Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und der Dienststeuerungsfunktion (SCF) besteht, zu einer neuen Assoziation, die zwischen der im neuen 20  
Dienstenetzknoten (SGSNn) integrierten Dienstvermittlungsfunktion (SSF) und der Dienststeuerungsfunktion (SCF) besteht, umschaltbar ist. 25

25

30

35

40

45

50

55

FIG 1

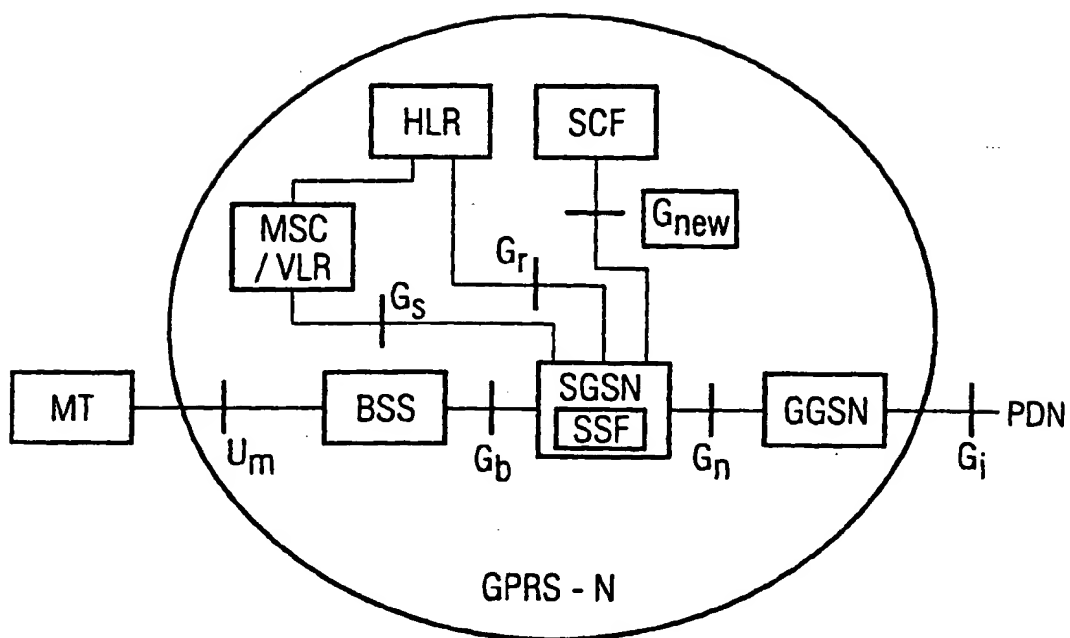
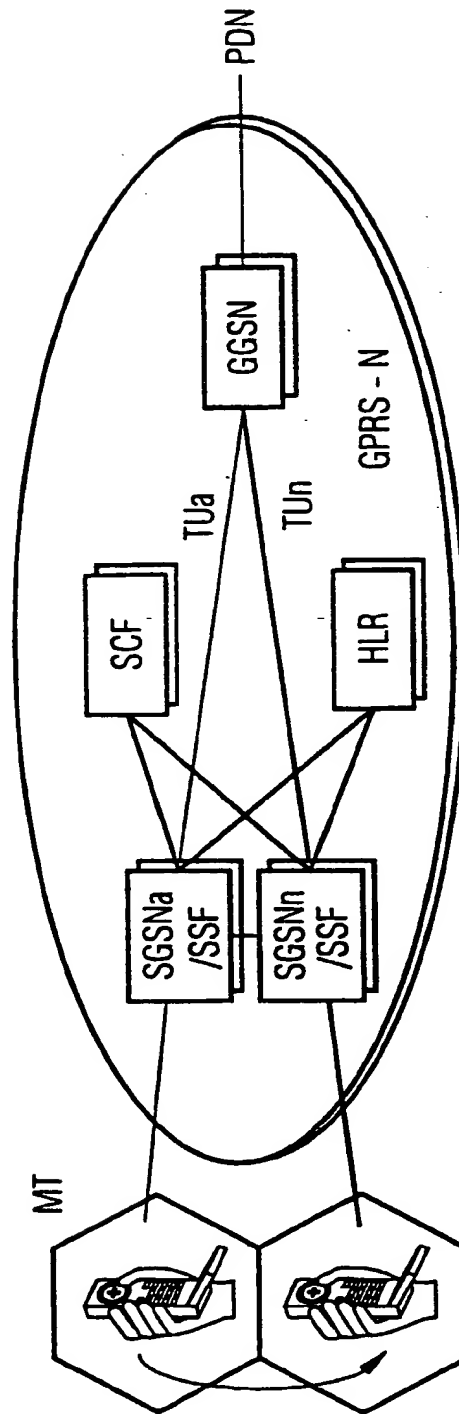


FIG 2



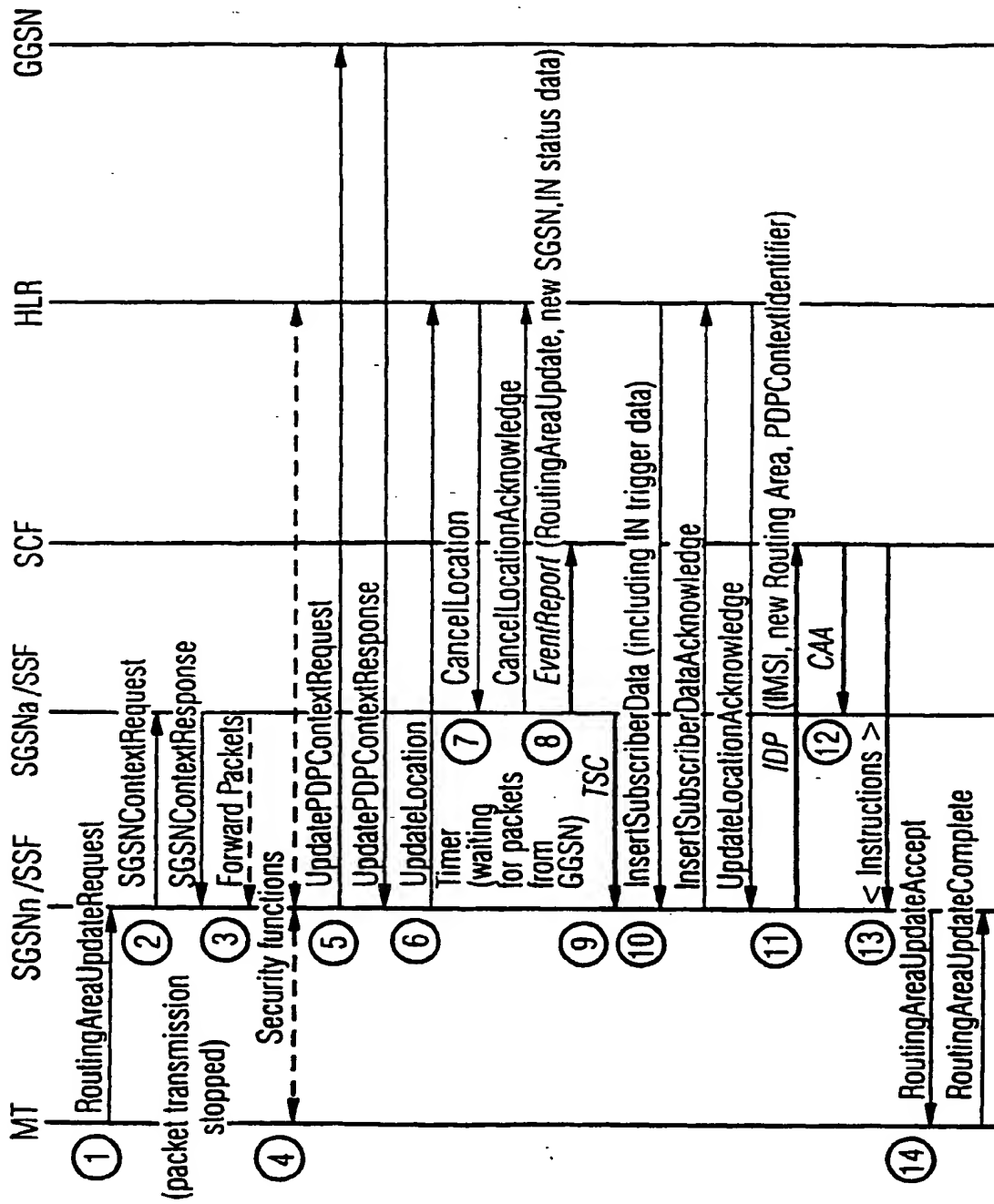


FIG 3

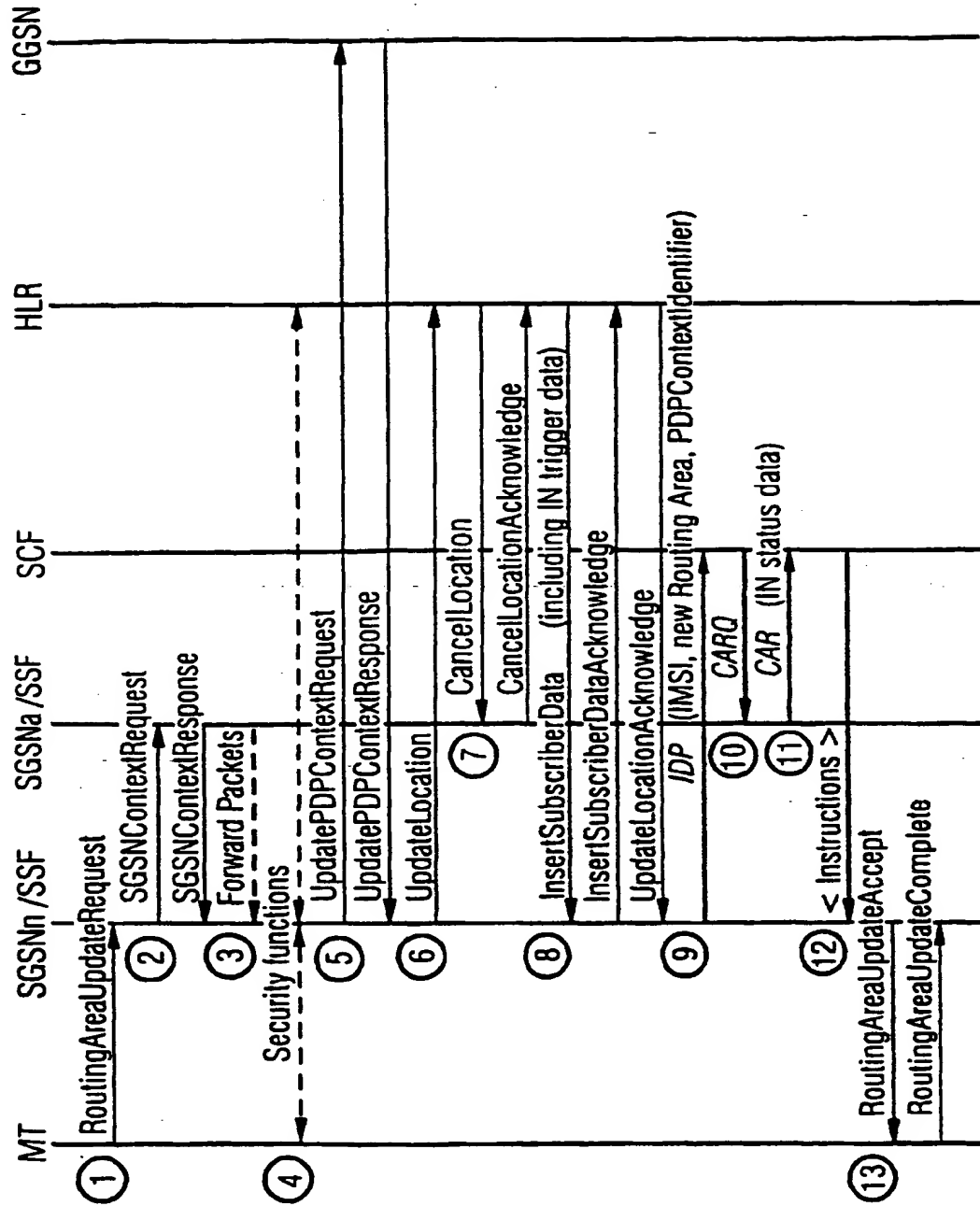


FIG 4

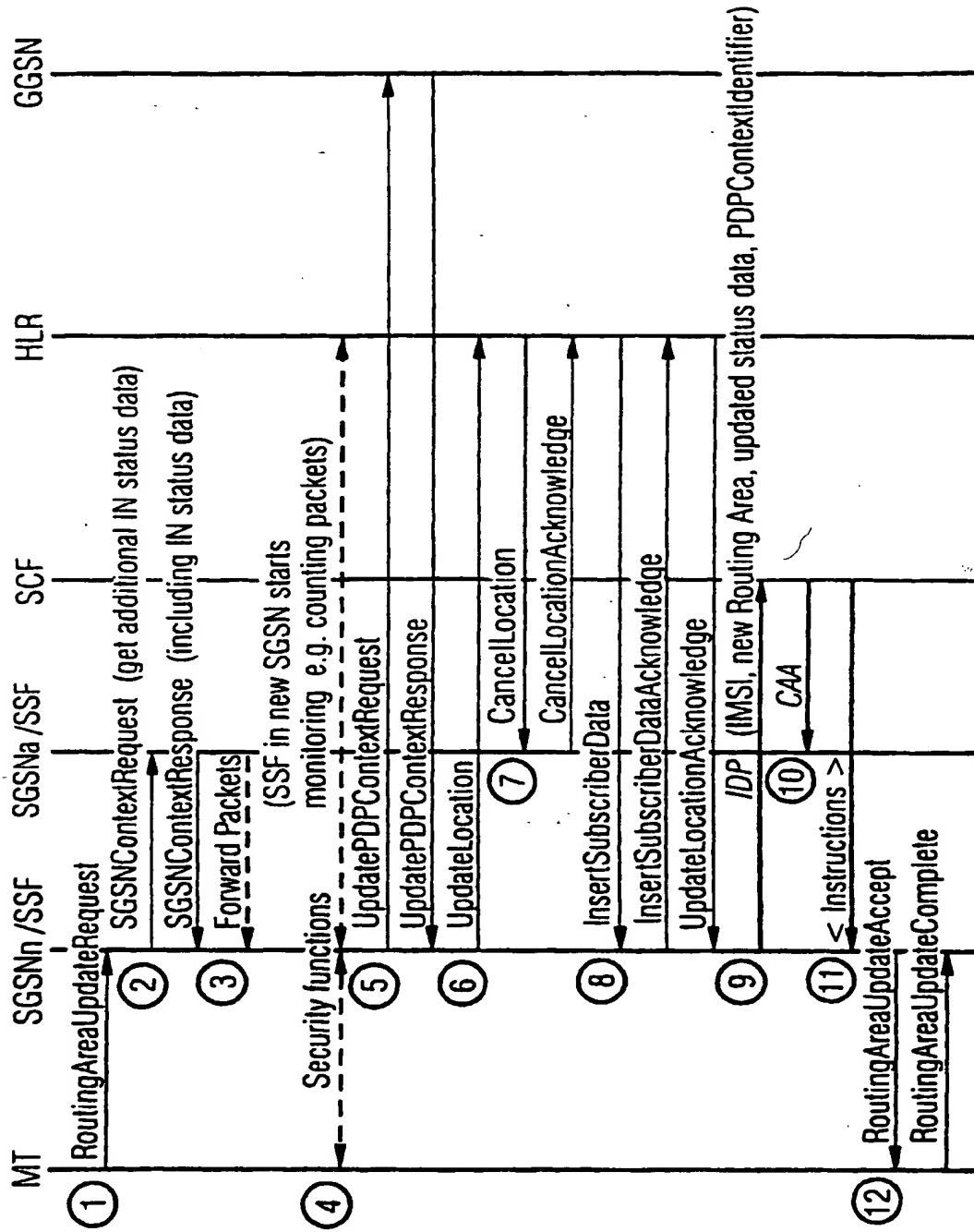


FIG 5

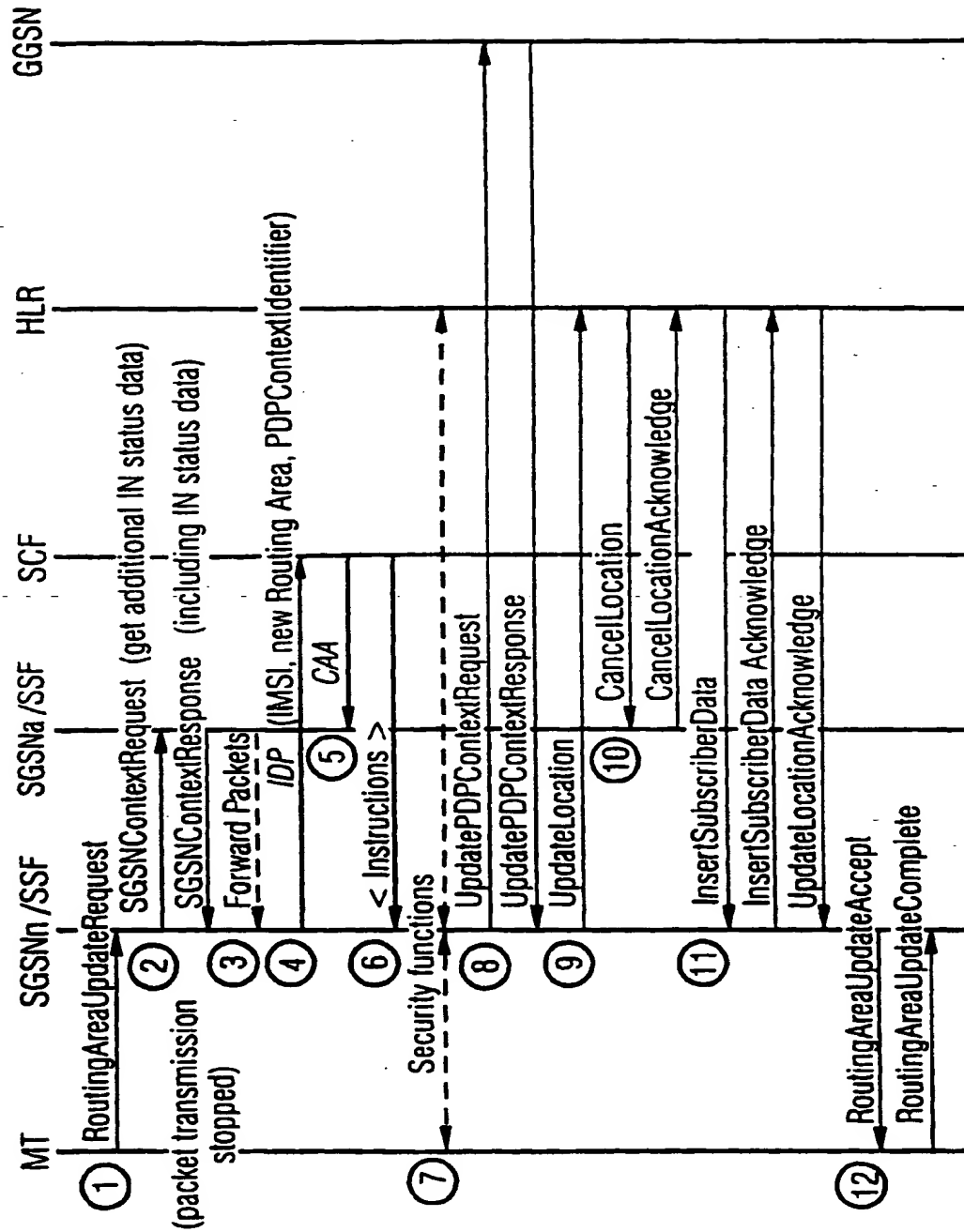


FIG 6